



12 Internationale Roboter

der psychoanalytischen Ausrichtung mit künstlicher Sprachintelligenz

In der Arbeit von Andrawis A. (2021) wird darauf hingewiesen, dass zukünftige Fortschritte im Bereich künstlicher Intelligenz die Möglichkeit eröffnen könnten, Roboter in zwischenmenschlichen Beziehungen einzusetzen. Diese Roboter, ausgestattet mit psychoanalytischer Software und intelligentem Sprachverständnis, könnten dazu programmiert werden, auf Mängel in zwischenmenschlichen Beziehungen hinzuweisen und neurotische Übertragungsphänomene wie Projektionen zu erkennen. Die Interaktion mit diesen Robotern würde durch Fragen und Erklärungen erfolgen. Sie könnten als objektive Vermittler in zwischenmenschlichen Konflikten dienen und präventiv wirken, um Krankheiten und Symptome frühzeitig zu erkennen. Häufig haben Menschen Schwierigkeiten, Hilfe von anderen anzunehmen. Sie projizieren, misstrauen anderen und zweifeln an ihrer Neutralität und Objektivität. Diese Hürden könnten von einem Roboter überwunden werden, da er als unvoreingenommene Maschine wahrgenommen wird (Andrawis A., 2021).

Welche Bedeutung hat es, frühkindliche Traumata mithilfe psychoanalytischer Methoden und einer christlichen Glaubenshaltung zu überwinden, um den Heilungsprozess zu fördern? Dies bedeutet, dass Menschen durch Selbstreflexion, Empathie, gesunde Kommunikation und ein besseres Weltverständnis in ihren zwischenmenschlichen Beziehungen wachsen können. Die verdrängten Traumata haben einen schädlichen Einfluss auf Verhaltensmuster, der sich in Form von Regression zeigt und zwischenmenschliche Beziehungen belastet. Was ist unter dem Konzept der Verbindung von Verdrängung, Glaube und Heilung zu verstehen?

Alle unterdrückten frühkindlichen Traumata, auch Verbitterung oder Verletzungen im späteren Leben, führen zu pathologischen Symptomen, wenn sie nicht behandelt werden. Dies beeinflusst die Lebensqualität in vielerlei Hinsicht negativ. Durch den persönlichen Glauben an Hoffnung, Heilung und Liebe können Menschen auf sich selbst vertrauen. Dies stärkt die Immunabwehr und

mindert negative Einflüsse. Die Heilung erfolgt durch den Glauben an die eigene Kraft und die Wirkung der psychoanalytischen Methode, die im Heilungsprozess eine wichtige Rolle spielen (ebd.).

Die Bedeutung der Amygdala in Heilungsprozessen und zwischenmenschlichen Beziehungen

Die Amygdala, das emotionale Zentrum des menschlichen Gehirns im limbischen System, spielt eine entscheidende Rolle bei der Genesung von Krankheiten und hat damit auch einen positiven Einfluss auf zwischenmenschliche Beziehungen. Der Ausgleich in der Funktion der Amygdala wirkt sich ebenfalls vorteilhaft auf zwischenmenschliche Bindungen aus.

Die Amygdala (auch bekannt als Mandelkern) ist ein Teil des limbischen Systems und kontrolliert Emotionen wie Angst, die in zwischenmenschlichen Beziehungen eine zentrale Rolle spielt. Der Name Amygdala stammt aus dem Griechischen und bedeutet "Mandelkern" oder "Corpus Amygdaloidem". Sie befindet sich anatomisch im vorderen Teil des Temporallappens und besteht aus zwei ähnlichen Kerngebieten, die sich vor dem Hippocampus in der Nähe des Nucleus Caudatus sowie am Unterhorn des Seitenventrikels befinden. Die Amygdala kann in drei verschiedene Bereiche unterteilt werden:

I. Basolateraler Komplex

In diesem Bereich befinden sich die drei angrenzenden Kerne: Nucleus basalis, Nucleus lateralis und Nucleus basolateralis.

II. Zentromediale Kerngruppe

Diese Gruppe besteht aus Nucleus centralis und Nucleus medialis (ebd.).

III. Corticale Zentraleinheit

Hier ist der Kern des Cortex angesiedelt. Eine Vielzahl von Nervenfasern verknüpft diese zentralen Kerne miteinander, wodurch sie in enger Verbindung zueinanderstehen. Zusätzlich dazu ist die Amygdala mit dem Hirnstamm und dem Zwischenhirn verknüpft, wo sich der Hypothalamus und die Basalganglien befinden (ebd.).

Anatomische Struktur der Amygdala

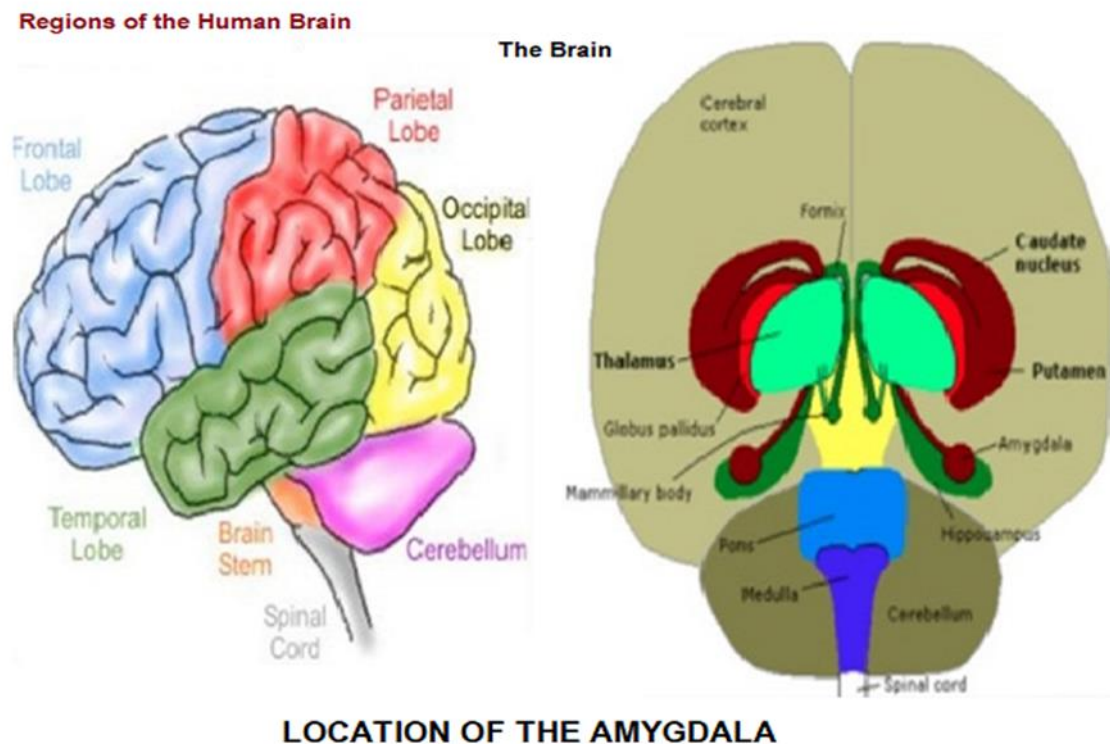


Abb.1: Amygdala nicht modifiziert Übernommen von, Quelle: <https://bit.ly/2qnoqHR>).

Physiologie der Amygdala im Kontext der emotionalen Intelligenz

Im Bereich des limbischen Systems, welches als "emotionale Intelligenz" bekannt ist, sind der Hippocampus, die Amygdala und der Gyrus cinguli enthalten. Die Amygdala fungiert dabei als Ort, an dem Erinnerungsspuren darüber abgelegt werden, ob Ereignisse oder Situationen für den Organismus positiv oder schädlich sind (Klußmann & Nickel, 2009). Aus physiologischer Perspektive, wie von Putz und Pabst beschrieben, spielt die Amygdala eine bedeutende Rolle bei menschlichen Emotionen und kognitivem Bewusstsein. Als Teil des subkortikalen Mandelkerns im limbischen System fungiert sie als zentrales Wahrnehmungszentrum. Neben der Emotionsregulierung bereitet die Amygdala uns auch auf potenzielle Gefahren vor, was eine essenzielle Überlebensfunktion darstellt. Bei Gefahr kontrolliert und koordiniert sie das instinktive Reaktionsprogramm und führt dieses in entsprechende Handlungen um, was von den Betroffenen als Überlebensstrategie wahrgenommen wird.

Ebenso spielt die Amygdala eine Rolle bei der Steuerung von Angst über das emotionale Gedächtnis. Sie organisiert und setzt die Umwandlung von Angst in Emotionen um. Der Hauptfokus des Mandelkerns liegt auf der Erzeugung und Verarbeitung von Angstzuständen sowie den damit verbundenen physischen Reaktionen. In Gefahrensituationen erhöht sie drastisch den Herzrhythmus und kann die Atmung beeinträchtigen. Sie initiiert auch das motorische System im Gehirn. Die Ausschüttung von Adrenalin durch die Amygdala dient als Warnung des Körpers vor drohenden Gefahren, was zu Kampf- oder Fluchtreaktionen führen kann (Putz & Pabst, 2000). Die Amygdala ist somit ein essentieller Bestandteil der emotionalen Intelligenz und beeinflusst maßgeblich unsere Reaktionen auf emotionale Ereignisse.

Amygdala ist einen der emotionalen Intelligenz

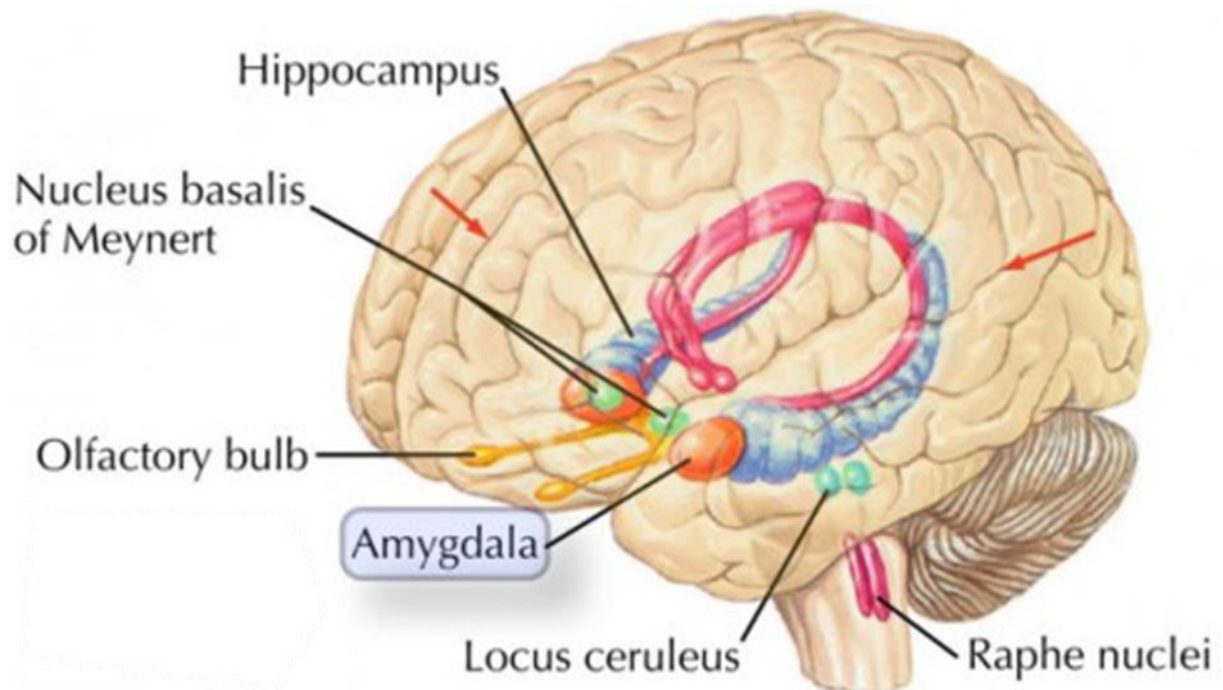


Abb. 2 Die Physiologie der Amygdala nicht Modifiziert übernommen Quelle: <https://bit.ly/2v7nYSG>.

präfrontalen Kortex (PFC)

Die angeborene Kontrolle von Ängsten erfolgt durch die Zusammenarbeit des präfrontalen Kortex (PFC) mit dem pyramidalen und extrapyramidalen System sowie der Amygdala. Der Hippocampus, der als zentrales Gedächtnis für Emotionen dient, spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle. Andrawis A. weist darauf hin, dass die Amygdala in der Lage ist, frühere unterdrückte emotionale Erfahrungen in Form von Erinnerungen zurück ins Bewusstsein zu holen (ebd.). Dieser umfassende Prozess beeinflusst maßgeblich unser Verhalten in zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Amygdala kann auch spezifische Emotionen wie Wut

oder Angst verstärken und vergangene Situationen anhand aktueller Ereignisse erkennen. Alle traumatischen Kindheitserlebnisse werden von der Amygdala gespeichert, jedoch bleiben sie dem Bewusstsein verborgen und werden später mit schmerzhaften Ereignissen verglichen. Dies führt schließlich zur Auslösung physischer Zustände durch die Reaktion von Neurotransmittern und Hormonen. Frühkindliche Traumata können zwischenmenschliche Begegnungen, das Aufbauen neuer Kontakte und das Kennenlernen erschweren. Beim Kennenlernen einer Person kann ein unangenehmes Gefühl auftauchen, ohne dass wir den Ursprung erkennen können. Dies führt zu Vorurteilen und Abneigung gegenüber Menschen, ohne dass wir bewusst wahrnehmen können, was uns an der anderen Person stört. Die Antwort liegt im verdrängten Unbewussten, das im Hippocampus gespeichert ist. Laut Andrawis könnte dies darauf zurückzuführen sein, dass wir in der Vergangenheit negative Erfahrungen mit Personen gemacht haben, deren Erscheinungsbild uns an diese Ereignisse erinnert. Dies beeinträchtigt das Knüpfen neuer Kontakte (ebd.).

Eine übermäßige Stimulation der Amygdala kann zu Angst- und Panikstörungen führen. Diese Symptome werden unbewusst wahrgenommen, ohne dass Erinnerungen an verdrängte traumatische Ereignisse vorhanden sind. Eine Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit der Amygdala hingegen hat verschiedene Auswirkungen: Autismus, Konzentrationsstörungen, Depressionen, posttraumatische Belastungsstörungen und Narkolepsie. Wenn der Mandelkern aufgrund von geringer Versorgung und genetischen Veranlagungen beeinträchtigt wird, haben Betroffene Schwierigkeiten, Emotionen in Gesichtern abzulesen. Diese Patienten empfinden insbesondere keine Angst und können sie auch bei anderen nicht erkennen. Wie zuvor erwähnt, spielt die Amygdala nicht nur bei emotionalen und rationalen Prozessen eine Rolle, sondern auch bei Intuition und Kommunikation mit anderen Menschen (ebd.).xxxx Ein neuer Ansatz für zukünftige Forschung.

Basierend auf meinen praktischen Erfahrungen habe ich erkannt, dass nicht jeder Mensch in der Lage ist, eine Therapie nach individuellem Bedarf durchzuführen. Doch warum gestaltet sich das so schwierig?

Dies liegt in erster Linie an einem unbewussten Widerstand oder einer unbewussten Abwehr seitens der PatientInnen. Diese verspüren Ängste, wenn es darum geht, sich in einer Therapie mit ihren unterdrückten Traumata auseinanderzusetzen. Zudem spielen zeitliche und finanzielle Herausforderungen eine Rolle.

Durch die Erkenntnisse aus meiner Forschungsarbeit und den Fortschritten in modernen Technologien sehe ich die Möglichkeit, Roboter so zu programmieren, dass sie in verschiedenen Situationen als neutrale Beobachter reagieren können. Sie könnten Fragen stellen und Erklärungen bieten. Die rasante Entwicklung der künstlichen Intelligenz und die fortschreitende Fähigkeit zur natürlichen Sprachverarbeitung eröffnen die Perspektive, psychoanalytisches Wissen, Methoden und Theorien in Form von Software umzusetzen. Die fortschrittlichen Technologien von morgen, kombiniert mit psychoanalytischem Fachwissen, werden zweifellos solche Möglichkeiten schaffen. Solche Roboter könnten vielfältig eingesetzt werden, etwa bei Menschen, die isoliert leben (wie Senioren oder Kranke), in Supervisionen und Teamtreffen, in Gerichtsverhandlungen, bei Scheidungen und Trennungen und in anderen Szenarien.

Literaturverzeichnis

Andrawis A, (2021) Dissertation, Ganzheitliche Medizin Heilung und Heil, an der Collegium Humanum – Warsaw Management University Univ.

Andrawis A, (2021): Humanmedizin und Psychotherapiewissenschaft, zwischen Theorie und Praxis, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018): Psychoanalyse zur Überwindung, frühkindlicher Traumata zweijährige Patientenanalyse, von Jänner 2012 bis Februar 2014, Der verborgene Teil des Eisbergs Model Freud, 2. überarbeitete Auflage, Verlag Poligraf, Wydawnictwo, 2. überarbeitete Auflage, Poligraf sp. z o. o., ISBN: 978-3-9504659-0-4.

Andrawis A, (2018): Determinanten des Entscheidungsverhaltens, von Verdrängung Heilung, Glaube, zur Bedeutung der Aufdeckung frühkindlicher Verdrängungen, durch Psychoanalyse und im Zusammenhang mit christlicher Glaubenshaltung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ul ISBN: 978-3-9504659-0-7 Andrawis A, (2015): Der verborgene Teil des Eisbergs, Eine zweijährige Patientenanalyse von Jänner 2012 bis Februar 2014, 1. überarbeitete Auflage, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018): Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ISBN: 978-3-9504659-2-1.

Andrawis A, (2018): Psychoneuroimmunologie PNI Komplementärmedizin, und Ganzheitliche Heilung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ISBN: 978-3-9504659-3-8.

Andrawis A, (2013): Der verborgene Teil des Eisbergs. Eine zweijährige Patientenanalyse eigene verlag.

Bürgin D, Resch F, Schulte-Markwort M, (2009): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung, 2., überarbeitete Aufl. Verlag Huber.

Dilling H, Mombour W, Schmidt M H, (2011): Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien, 8. überarb. Aufl., Verlag Hans Huber.

Kernberg O F (1998): Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten, Verlag Hans Huber.

Mentzos S, (2010): Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven, Fischer-Verlag.

Möller H-J, Laux G, und Deisster A, (2010): MLP Duale Reihe Psychiatrie, Hippokrates Verlag.

Möller H-J, Laux G, Deister A, (2014): Psychiatrie und Psychotherapie, 5. Aufl., Thieme Verlag.

Schuster P, Springer-Kremser M, (1997): Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die Tiefenpsychologie, 4.Aufl., WUV-Universitätsverlag.

Schuster P, Springer-Kremser M, (1998): Anwendungen der Psychoanalyse. Gesundheit und Krankheit aus psychoanalytischer Sicht, 2. Überarbeitete Auflage, WUV-Universitätsverlag.

Zepf S, (2000): Allgemeine psychoanalytische Neurosenlehre, Psychosomatik und Sozialpsychologie, Psychosozial-Verlag, Psychosozial-Verlag.

Andrawis Andrawis